

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, an den beigefetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufes der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufes wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Auszeichnende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Beschlusses.
Oberamtsgericht Gmünd.	26. April 1859.	Gmünd.	Vitus Knöbler, Fournierschneiders Wittwe von Gmünd, bürgerlich in Holzleuten, Oberamts Alten.	Donnerstag den 26. Mai 1859 Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

G m ü n d. — Der Rehnemüller Johannes Schäfer von Täferroth beabsichtigt, in seiner Mühle einen Hirsengerbgang zu errichten.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Gewerbeerweiterung binnen der Frist von 15 Tagen, von dem Tage der Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Amtsblattes an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle schriftlich vorzubringen.

Von dem Gesuch und dessen Beilagen wird Denjenigen, welche Einwendungen zu machen haben, Einsicht gestattet.
Den 18. April 1859. K. Oberamt. Schemmel.

Belzheim.
Aufforderung.
Jakob Belz, Müller in Voggenberg, beabsichtigt, für den Gerbgang in seiner Mühle ein weiteres Wasserrad mit besonderer Rinne und Wasserfalle zu errichten. Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung öffentlich be-

kannt gemacht, daß, wer Einwendungen dagegen zu machen haben sollte, dieselben binnen 15 Tagen vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an bei dem Oberamte schriftlich vorzubringen hat.
Den 28. April 1859.
K. Oberamt.
Schippert.

Dieses Holz wird am Samstag den 7. Mai d. J. von Morgens 8 Uhr an in Königsbronn in der Weise versteigert, daß der Affordant die aus demselben zu gewinnenden Kohlen um bereits festgesetzte Preise an die Hüttenverwaltungen abliefern muß.

Die zulassungsfähigen Affordantliebhaber werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie sich mit gemeinderäthlichen Vermögens- und Prädikatszeugnissen zu versehen haben.

Auf Verlangen wird das Holz von dem betreffenden Forstpersonal vorgezeigt.

Schnaitheim, 25. April 1859.
Königl. Forstamt. Mehl.

Forstamt Schnaitheim. Köhlerei-Afford.

Zur Verkohlung für die K. Hütten-Verwaltungen zu Königsbronn und Wasseralfingen sind aus den Staatswäldungen des hiesigen Forstes folgende Holzquantitäten bestimmt:

vom Revier Anhausen	500 Klftr.
" " Heidenheim	1700 "
" " Rattheim	480 "
" " Oberlochen	1450 "
" " Schnaitheim	2400 "
" " Steinheim	900 "
" " Zang	2670 "
— 10,100 Klftr.	

G m ü n d.
Liegenschafts-Verkauf.
Das zur Verlassenschaftsmasse des + Joseph Grimlinger, Schneidermstrs., gehörige Anwesen, bestehend in 1/2 an einem 2stöckigen Wohnhaus Nro. 81 mit 2,1 Rth. Hofraum in der hinter Schmidgasse nebst einem mit Haus

Nr. 83 gemeinschaftlichen Pumpbrunnen und 6,8 Rth. Gemüsegarten, Parz Nro. 292 beim Haus, kommt, eingetretener S. in demniffen wegen, nicht am Montag den 2. Mai d. J. sondern am **Dienstag den 3. Mai d. J.** Vormittags 8 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber auf die Rathschreiberekanzlei eingeladen werden.

Den 26 April 1859.
Rathschreiber B o m m a s.

H e u b a c h.

Von der Königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel, ist eine Serie, bestehend in 13 Stück Blei-
pfropfen, wie solche zu den neuen gußeisernen Gewichten erforderlich sind, für die hiesige Psecht-Com-
mission angekommen, welche auf dem Rathhause dahier zur An-
schauung für das Publikum pa-
rat liegen; ebenso können daselbst die neuen Mössinggewichte von 1 Pfund abwärts bis auf das kleinste Gewicht eingesehen werden.

Den 28. April 1859.
Stadtschultheißenamt.
A. W. Pfister.

2) W e i t m a r s.

Bei der Stiftungspflege Weitmars sind sogleich 200 fl. zu 4 1/2 % gegen gefehliche Sicherheit zu erheben.

Den 25. April 1859.
Stiftungspfleger Schühle.

Holz-Verkauf.

Freitag den 6. Mai
Vormittags 10 Uhr
werden im gräf. von Rechberg's-
chen Walde Collmanswald bei
Bartholomä
100 Rftr. Buchen-Scheiter und
Brügel,
60 Rftr. Birken und
40 Klafter gemischtes Brenn-
holz nebst
10000 Wellen
im Aufstreich verkauft.

Donzdorf, 27. April 1859.
Gräf. von Rechberg'sche
Forstverwaltung.
Barbillon.

Vermischte Anzeigen.

W e l z h e i m.

Ehrenerkklärung.

Ich habe am 4 d. M. den
Feldschützen Michael Eisenmann
vom Gärtnershof in Beziehung
auf seine Dienstverrichtungen be-
leidigt und nehme diese Beleidig-
ung zurück

Den 28. April 1859.
David Börner.

G m ü n d.

Wirthschaftseröffnung.

Der schönere Witterung ist die
BelleVue

jeden Tag geöffnet und ladet zu
vorzüglichem Sommerbier höchst ein

Holz 3. gold. Krone.

G m ü n d.

Wirthschaftseröffnung.

Morgenden
Sonntag eröffne
ich meine Garten-
wirthschaft, wozu
einladet



Pfisterer 3. Hahnen.

G m ü n d.

Wirthschaftseröffnung.

Am nächsten
Sonntag wird
die Gartenwirth-
schaft eröffnet bei
Stadtwirth Bader's Wittwe.



2) G m ü n d.

Lehrlings-Gesuch.

Einen Jungen nimmt in die
Lehre
Alois Walter,
Goldarbeiter.

2) G m ü n d.

Eine Wittfrau sucht ein kleines
Logis bis Jakobi zu miethen, das
Nähere sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Wohnungsveränderung.

Meiner werthen Kundschafft
zeige ich hiemit an, daß ich von
heute an in meinem Hause neben
Hrn. Schuhmacher Jaufert auf
dem kalten Markt wohne.

Dankend für das mir bisher
geschenkte Zutrauen, bitte ich um
fernere Wohlwollen.

Den 30. April 1859.
F. Kraus, Schneidermstr.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

40 Str. Dehnd hat zu ver-
kaufen
Kirchen- und Schulpfleger
Kraus.

2) G m ü n d.

Wohnungsmiethe.

In meinem Hause an Jakobi:
3 heizbare Zimmer mit Alkoy,
Küche, Magdtkammer, Holzplatz,
Waschküche, Brunnen und Keller.
Ed. Kiefer.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Ich habe im früher Korn-
händler Minder'schen Hause
sowie im Stadtgarten je ein Logis
zu vermietthen.

A. Herlikofer.

2) G m ü n d.

Zu vermietthen.

Zwei heizbare Zimmer mit Kam-
mer hat bis Jakobi zu vermietthen
Alois Walter.

2) G m ü n d.

Zu vermietthen.

Bis nächst Jakobi habe ich in
meinem oheren Stoad ein Logis
zu vermietthen.

Hirschwirth Geiger.

Auch habe ich sehr guten Kern-
branntwein zu verkaufen.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Eine Kammer nebst 2 Schlaf-
stellen hat zu vermietthen, wer?
sagt die

Redaktion.

2) G m ü n d.

Zu vermietthen.

Ein Zimmer mit Aussicht auf
den Marktplatz hat sogleich zu
vermietthen, wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

G e f u n d e n e s.

Ein goldener Uhrenschlüssel ist
gefunden worden, von wem? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

G e f u n d e n e s.

Ein silbernes Kreuz an einen
Rosenfranz wurde gefunden, der
Eigentümer kann solches gegen
Einrückungsgebühr abholen bei der
Redaktion.

2) G m ü n d.

Geld-Offert.

1100 fl. zu 4 1/2 %
Verzinsung können
sogleich oder bis Ja-
kobi d. J. erhoben
werden bei

Stadtschultheißenamtsassistent.
Jof Anton Rodi.
Den 28. April 1859.

P f a h l b r o n n.

Geld auszuleihen.

Jemand hat auszuleihen
einige 1000 fl. zu Zinsen
mit 4 % vom Hundert.
Es wird auch in kleineren Posten
abgegeben, aber wo möglich in der
Umgebung und gegen sicheres Un-
terpfand.

Schultheiß Desterlen.

Mailändischer Haarbalsam.

Zeugniß über die außerordentliche Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams*) zur Erhaltung, Verschönerung,
Wachsthumbsförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz.

Da auf eine schwere Kopfkrankheit mir die Haare fast ganz ausgiengen und dieselben weder von selbst nachwachsen, noch auf
den längeren Gebrauch verschiedener Mittel zum Vorschein kamen, so nahm ich endlich meine Zuflucht zu dem Mailändischen Haarbalsam
des Herrn Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg und war so glücklich, durch dieses berühmte Mittel mein vollständiges Haupthaar
wieder zu erlangen, welches ich hiemit der strengsten Wahrheit gemäß bezeuge.

Waldkirchen, den 1. November 1858.

Die Richtigkeit der vorstehenden Unterschrift wird hiemit amtlich bestätigt, am 3. November 1858.

(L. S.)

Thessa von Braunhofer, Beamtentochter.

Der Magistrat des k. Marktes Waldkirchen.

Zimmermann: Rager, Marktschreiber.

*) Vorräthig in großen Gläsern à 54 fr. und in kleinen à 30 fr. nebst Gebrauchsanweisung mit vielen anderen amtlichen,
ärztlichen und Privatzeugnissen bei

Franz v. Auer's Wittwe. n G m ü n d . ii

Telegraphische Berichte

Wien, 27. April. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht ein
neues Gemeindegesetz, ferner Verordnungen wegen Bestellung der
Zugferde für die Armee. Die Wiener Zeitung enthält Ergeb-
heitsadressen des böhmischen und des mährischen Adels.

Bern, 27. April. Die französische Eisenbahngesellschaft
hatte sich Schweizerischer Eisenbahnwagen zum Truppentransport
bemächtigt, doch lieferte sie dieselben nach eingelegtem Protest wieder
aus. Truppentbewegungen über den Mont Genis sind erfolgt,
sie gehen aber unerwartet langsam von Statten.

Bern, 27. April. (Ueber Paris.) Die Oesterreicher haben den Tessin bei Buffalora passirt, und dirigiren sich auf Novara und über Abbiate Grasso auf Mortara. Die „Patrie“ behauptet, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die österreichische Armee sich auf Turin dirigirt. Mehrere französische Divisionen sollen in Genua gelandet sein. Die Brücke von Buffalora war in die Luft gesprengt.

Berlin, 27. April. Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, soll Dänemark in jüngsten Tagen ein Bündniß mit Frankreich abgeschlossen haben.

Berlin, 27. April. Die österreichische Armee unter Feldzeugmeister Graf Gyulai ist, 120,000 Mann stark, letzte Nacht in drei Corps über den Tessin gegangen; das erste von 60,000 Mann unter Feldmarschall-Lieutenant Benedek, das zweite 30,000 Mann stark unter Graf Gyulai selbst, endlich das dritte 30,000 Mann unter Feldmarschall-Lieutenant Sobel. Der Uebergang fand bei Buffalora nach Novi, Vigevano, Mortara statt. Der Uebergang der Franzosen über den Mont-Cenis findet große Schwierigkeiten. Es sind 4000 Arbeiter angestellt, um den Paß von den bedeutenden Schneemassen, welche ihn versperren, zu säubern.

Paris, 27. April. Der W. Herald vom 27. d. sagt: England habe von Oesterreich die offizielle Nachricht erhalten, daß es die vorgeschlagene Vermittlung Englands annehme. Das ministerielle Blatt hofft, daß Oesterreich Concessionen für den Frieden mache.

Dresden, 27. April. Die eben erscheinende Ausgabe des Dresdner Journals berichtet, daß Frankreich den neuesten Vorschlägen Englands seine Zustimmung nicht erteilt habe.

Turin, 27. April. Bis heute Mittag haben die Oesterreicher keine Offenstrebung gemacht. Eine Proklamation des Königs an die Armee bezeichnet die Forderung der Entwaffnung Sardinien als eine Beleidigung gegen den König und die Nation, welche mit Entrüstung zurückgewiesen worden sei, erinnert an den Schmerzensschrei Italiens, und sagt, daß er (der König) selbst ihr Feldhauptmann sein werde. Ich habe, sagt er, euren Muth auf dem Schlachtfeld an der Seite meines erlauchten Vaters schätzen gelernt. Diesmal werden tapfere französische Soldaten, eure Waffenbrüder von der Tschernaja her, an eurer Seite fechten, welche der Kaiser gesandt hat um unsere gerechte und civilisatorische Sache zu vertheidigen und zu unterstützen. Vorwärts zum Siege! Unsere Fahne und unser Schlachtruf sei die Unabhängigkeit Italiens!

Dienst-Nachrichten.

Das Rektorat am Gymnasium in Ellwangen wurde dem Professor Scheiffel am obern Gymnasium daselbst, das Präceptorat in Grailsheim dem Präceptor Störlein in Pfaffingen, das Präceptorat in Blaubeuren dem Verweser dieser Stelle, Misch, das Präceptorat in Giengen, O. A. Heidenheim, dem Präceptoratsverweser Held in Tübingen, die Helfersstelle an der Dreifaltigkeitskirche in Ulm dem Kandidaten der Theologie Lamparter von Grünbingen, Def. Göppingen, die evangel. Pfarrei Gutzhal, Def. Nagold, dem Pfarverweser Haigis in Schlichten-Bairek, Def. Echorndorf, übertragen. Dem Professor an der staatswirtschaftlichen Fakultät in Tübingen, Duncker, die nachgesuchte Gutshabung von seinem Amt erteilt.

Dem Geheimen Sekretär, Kammerherrn v. Roder wurde der Titel und Rang eines Regierungsraths verliehen, der Baurath Hauser bei der Ministerial-Abtheilung für den Straßen- und Wasserbau zum Oberbaurath bei derselben Stelle befördert.

Die kath. Schulmeister Breitenbach in Offenau, O. A. Neckarsulm, Gyppe in Vöhringen, O. A. Rottweil, und Ruffer in Unteressendorf, O. A. Walssee, wurden in den Ruhestand versetzt.

Dienst-Erledigungen.

Die Pfarrei Wurnberg, Def. Knittlingen, Eink. 735 fl., die Stadtpfarrei zu Dwen, Def. Kirchheim, Eink. 1200 fl., die Pfarrei Oberjonthheim, Def. Gaildorf, und die Pfarrei Ohningen, Def. Böblingen, Eink. 1200 fl., der Schuldienst zu Geisingen, Def. Ludwigsburg, Eink. 300 fl. 14 fr. der zu Bittenfeld, Def. Waiblingen, Eink. 365 fl. 30 fr. und die Postexpedition in Schwendi, O. A. Lauzheim, Eink. 150 fl.

Württemberg.

Stuttgart, 27. April. Der Württemb. Staatsanzeiger enthält folgenden Artikel: Es taucht hin und wieder das Gerücht auf, daß, entgegen der Bundesverfassung, kein Bundesfeldherr ernannt werden soll, sondern die vier Armeekorps der rein deutschen Staaten unter eine preussische und österreichische Armee

vertheilt werden sollen. Diese Maßregel, gegen die bestimmten Verträge des Bundes gerichtet, würde auf die Regierungen, sowie auf ihre Truppen den nachtheiligsten Eindruck machen. Wenn der deutsche Bund beschließt, seine Armee auf Kriegsfuß zu stellen, so kann es nur im deutschen Interesse sein, nur in dieser Bestimmung kann man dem deutschen Volke so große Opfer zumuthen, und jede andere Absicht könnte nur von unabänderlichen nachtheiligen Folgen sein. Wir wollen also an solche Verabredungen nicht glauben und das beste für unser gemeinschaftliches deutsches Vaterland hoffen.

Heilbronn, 25. April. Der Aufruf eines Theils der Landwehrpflichtigen hat für Viele, welche gute Stellen verlassen müssen, große Nachteile, und schon die Zurüstungen zu einem Krieg erfordern Opfer mancher Art. Jedermann findet aber nothwendig Opfer nicht zu scheuen, wenn es gilt, Eroberungsfüchtigen entgegenzutreten. Die Geschichte zeigt uns zu deutlich, daß Deutschland nur dann mächtig ist, wenn es einig ist. Um die Mitte der 1790er Jahre seufzte mancher Heilbronner darüber, daß die Ausrüstungen des Contingents u. dgl. viel kosten, und im einzigen Jahr 1799 schleppten die Franzosen hundertmal mehr als Kriegsgüter hinweg.

Ulm, 22. April. Dem Vernehmen nach ist der größte Theil der Geschütze der vormaligen — wohl nie so sehr als eben jetzt vermischten — „deutschen Flotte“ unterwegs hieher, um die Artillerieausrüstung unseres Platzes an schwerem Kaliber zu vervollständigen. Bisher sollen diese Geschütze in einer der preussischen Festungen des Niedertheins aufbewahrt gewesen sein.

Deutschland.

Vom Rhein, 25. April. Sind die Diplomaten stolz darauf blind zu sein? Man sollte es glauben, weil sie immer noch von Vermittlung des Friedens schwagen, und gar nicht einsehen, daß Louis Napoleon, wenn er auch wollte, gar nicht zurücktreten kann — Frankreich hat nicht viel weniger als doppelt so viele Schulden als Oesterreich; die Abgaben in Frankreich sind so hoch, daß sie nicht mehr erhöht werden können, und somit ein vermehrter Eingang an Staatsgeldern nicht zu erwarten ist. Bei der stolzen eiteln Idee der Franzosen die halbe Welt zu erobern, wurde auch die durch die Rüstungen um ungefähr Eintausend Millionen Franken vermehrte Schuld noch nicht berücksichtigt. Man sagt immer, die Bestimmungen Frankreichs seien friedlich — allerdings ist der gebildete Theil der Franzosen gegen den Krieg, allein wie sehr klein ist dieser Theil gegenüber dem ganz unwissenden, zu allem, nur nicht zur Ruhe, leicht zu bewegenden Volke? Friede kann es nur dann werden wenn er erkämpft worden.

Leipzig, 26. April. Bei der Leipzig-Dresdener Eisenbahn sind für die nächsten Tage 10,000 Mann Oesterreicher angesagt; sie werden auf der Thüringischen Eisenbahn weiter gehen um die Bundesfestung Rastatt zu besetzen; dann werden am 6. Mai eine Anzahl Preußen aus Breslau hier durchkommen, um verläufig ihr Standquartier in Weissenfels an der Saale zu nehmen. Ueberhaupt herrscht hier ein bewegtes militärisches Leben; die Straßen sind bedeckt von einberufenen sächsischen und preussischen Uelauern, und die Militärpferde-Transporte nehmen kein Ende. Man ist bei uns allseitig damit einverstanden, daß Oesterreich sich nicht länger an der Nase herumführen läßt, und der Komödie, die bisher gespielt ist, mit einemmal ein Ende gemacht hat, wundert sich aber auf der andern Seite sehr, daß Preußen gegen das von Oesterreich an Sardinien gerichtete Ultimatum Protest erhoben. — Zu der bevorstehenden Ostermesse ist bereits eine Anzahl Orientalen angekommen.

Frankreich.

Paris, 26. April. Man fühlt mehr und mehr daß schwere Ereignisse herannahen. Die Stimmung ist heute eine ganz andere als beim Beginn des Krimkriegs. Lassen Sie mir eine Schilderung derselben, da sie für diese Blätter nicht paßt; aber machen wir uns auch keine Täuschungen über den französischen Nationalcharakter. Gekern war alles friedliebend, der Regierung feindselig die den Krieg provocirte, und dieselbe sogar, wenn sie nicht von der betretenen Bahn ablenken würde, mit einer Revolution bedrohend. Heute finden sie in allen Classen der Gesellschaft nur Enthusiasmus für den Krieg, der die „unterdrückten Italiener“

befreien soll, für den Kaiser, der sich an die „Spitze der Armee“ stellt; und das Volk sagt, und meint es nicht ironisch, daß „vier Mann und ein Corporal“ genügen in Paris während des Kriegs die Ruhe aufrecht zu halten, und die Familie des Kaisers zu beschützen. — Die Freiwilligen drängen sich zu den Werbebureaux, und die Zahl der Eingeschriebenen übersteigt schon 100,000 Mann. Den nach den Eisenbahnhöfen durch die Stadt ziehenden Soldaten nimmt das Volk Gewehr und Gepäck ab, und trägt es ihnen bis zu den Stationen. Freilich haben die jüngsten Erklärungen im englischen Parlament und die neuesten Schritte Oesterreichs zu dieser Wendung vieles beigetragen. Alles arbeitet der Regierung in die Hand um ihre Pläne glücklich auszuführen. — Der Kaiser wird übrigens erst im Mai nach Italien gehen; er wartet hier erst auf den Besuch hoher Personen aus St. Petersburg. Der Krieg wird deshalb doch seinen Fortgang haben, da heute schon, wie man versichert, 20,000 Mann französischer Truppen in Genua und eben so viele in Turin angekommen sein sollen.

Der Delinquent.

(Fortsetzung.)

Doch ihr Triumph war zu früh. Noch sollten sie ihn nicht haben.

Schnell hat sich Kunz wieder aufgerafft, und seinen Mantel um den Leib zusammenrollend, rennt er wüthenden Laufes den Bergen zu.

Aber die berittenen Verfolger kommen doch immer näher, den schon bedeutend Erschöpften beginnen die Kräfte zu verlassen und der schützende Wald ist noch immer nicht erreicht. Links und rechts schwirren die Kugeln um seinen Kopf herum, immer deutlicher und fürchterlicher ist die Nähe der Franzosen. Bald, bald wird er wieder in ihren Händen sein, um diesmal desto sicherer dem Tode zu verfallen.

Noch einmal gebietet er seinen Gliedern eine letzte Anstrengung, um wenigstens jene Anhöhe vor ihnen zu erreichen, hinter der er einen Augenblick den Augen der Nachsehenden, sowie deren Kugeln entgehen könnte.

Glücklich ist er in der Höhe — glücklich hinter derselben — und kaum zehn Schritte weiter hin breitet der dunkle Forst seine grünen Arme aus.

Aber weh! er kann keinen Schritt mehr thun, die Füße brechen unter ihm zusammen, der Athem ist erschöpft, die Busse stoßen und die Augen verdunkeln sich wie von einem schwarzen Schleier bedeckt. — Er taumelt wie betrunken — sinkt — und fällt bewußtlos nieder.

Als Heinrich wieder zum Bewußtsein gekommen, konnte er sich lange nicht bestinuen, wo er sei und was mit ihm vorgegangen. Er befand sich in einer mit Laubwerk angefüllten Grube, den ganzen Körper mit dürren Blättern zugebedekt.

Stauend starcte er um sich, horchte nach Außen, — alles still und ruhig. Er hob den Kopf, stand endlich ganz auf und beugte sich über den Rand der Grube hinaus, um die Umgegend zu mustern.

Nirgends eine Spur von seinen Verfolgern. Rasch schwang er sich hinauf und ließ seine Augen nochmals herumsehnen. Es ist richtig! er ist allein und frei. Da ist noch die Anhöhe, die er in zweiflungsvoller Anstrengung erklommen und ihn den feindlichen Kugeln entzog, — dort der Wald, den er nicht mehr erreichen konnte — und zu seinen Füßen das Loch, in welches er, als ihn seine Sinne verließen, gefallen war.

Als die Franzosen hinter dem Hügel hervorgesprengt kamen, und ihren Delinquenten nicht gewahrten, mochten sie wohl an alles andere eher gedacht haben, als ihn in ihrer Mitte gleichsam unter ihren Füßen zu glauben.

Sie durchirrten daher einen guten Theil desselben, soweit ihren Pferden möglich war oder überhaupt rathsam dünkte, und begaben sich dann fluchend und mißstimmig wieder auf den Rückweg.

An der Grube kamen wohl auch Einige vorbei, warfen aber höchstens einen gleichgiltigen Blick auf dieselbe. Sie hielten es für rein unmöglich, daß der Flüchtling einen so gewagten offenen Versteck gewählt hätte.

Das dürre hochaufgeschichtete Laub also rettete unsern Helden, indem es so gütig war, sich bei feindm Falle über ihn zu breiten.

Wie lange er da gelegen, wußte Heinrich natürlich nicht zu enträthseln; nur so viel war ihm gewiß, daß er sich nun bedeutend kräftiger fühlte, und im Nothfalle abermals einen kleinen Wettlauf unternehmen könnte. Dazu kam noch das freudige Gefühl, der dringendsten Gefahr entgangen zu sein und sich im Schutze der freien Berge zu befinden.

Unverweilt eilte er durch die dichten Baumgruppen die Anhöhen hinan. Diese wurden immer steiler, immer wilder und an den meisten Stellen so dicht mit Buschwerk verwachsen, daß es nur mit vieler Mühe gelingen wollte, hindurch zu gelangen.

Bald ward ihm auch jede Aussicht auf die Ebene benommen, wie auch der Anblick des Himmels. Nichts als Bäume, nichts als Gesträuch das sich bei jedem Schritte an seine Kleider hing, und den Eindringling an dem weiteren Vorrücken verhindern wollte — hohe Felsenmassen, über die er nur mühsam mit Händen und Füßen kriechend gelangen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurter Cours-Zettel vom 27. April 1859.

Wiskolen	9 fl. 35—36 fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 54—55 fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 41—42 fr.
Rand-Dufaten	5 fl. 29—30 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 18—19 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 36—40 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44 ⁵ / ₈ —45 ⁷ / ₈
5 Franken-Thaler	2 fl. 20 ¹ / ₂ —21 ¹ / ₂

G m ü n d. — Ergebniß des Frucht-Marktes am 27. April 1859.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesammts Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnittspreis.		Verkaufsumme.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger					
	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	per Schfl.	per Schfl.	per Schfl.	per Schfl.		
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen	—	—	54	—	54	—	54	—	—	—	13	12	13	—	12	48	702	56	—	—	—	—	34	—
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	—	2	—	3	—	2	—	1	—	9	20	—	—	—	—	18	40	—	—	—	—	—	—
Berste	—	—	25	3	25	3	25	3	—	—	9	36	—	—	—	—	243	36	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbisen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	1	—	81	3	82	3	81	3	1	—	—	—	—	—	—	—	965	12	—	—	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Scheffel Kernen: 288, 282, 280 Pfd., zusammen 855 Pfd. Durchschnittsgewicht 283¹/₃ Pfd. Schranken-Ausscher Weikmann.